

im Handel vorkommt. Man giebt in 10 Eier Wasser, am besten Regenwasser, 2 Eßlöffel Seife, und nachdem solche gehörig mit dem Wasser gemischt worden ist, weicht man bei Saamen etwa 2 Tage in dieser Flüssigkeit ein.

**** Wie entsteht Rost auf Weizen?** Der Rost auf Weizen ist, wie alle andern Flechten, z. B. die verschiedenen Flechten des Getreides, der Kohlräume, des Fenchels, des Spargels und vieler anderer, ein Pilz (Schimmelpilz), welcher in die Gattung der Uredinales gehört. Sie haben die Eigenschaft, sich durch ihre weit ausläufenden Poren tief weit und schnell zu verbreiten, doch sind nicht alle Pflanzen in gleichem Maße empfänglich für sie und tritt es sich daher, daß mitunter eine Pflanze alljährlich vom Rost befallen ist, während danebenstehende derselben bleiben, es ist diese Krankheit auf Weizen Phragmidium sphaerostictum. Man besprüht ihn, indem man von einer solchen Pflanze alle befallenen Theile verbrennt, die Pflanze im Frühjahr, bevor sie austreibt, mit einer Kalklösung überbrüht, den Boden in entsprechendem Umkreise umgräbt und mit derselben Lösung besprüht, und die Pflanze in ein möglichst üppiges Wachstum zu bringen sucht.

**** Auch ohne Gartenbesitzer zu sein, oder den Garten nicht am Hause zu haben, kann man sich doch, noch ehe es im Freien kommt, das Suppen- und Köchereien selbst züchten und zwar in Töpfen. Man sät man kräftige Büsche von Schnittlauch, Sonnenampfer, Eschragon oder Burselen von Petersilie mit der darauf hingebenen Erde in Töpfe oder Kisten, setzt, in warmen Raum bringt, so wird man bald soviel schneiden können, als man für eine Familie bedarf; auch Waldmeister zur Weintraubenreife kann man sich einspielen, oder Kerbel anbauen.**

**** Beim Ausstreuen des Samens** sind vielfach noch ein schlimmer Fehler begangen zu haben, indem die Samen nicht gleichmäßig über die Fläche ausgebreitet werden, sondern in einzelnen Stellen zu dicht gesät sind, während in anderen Stellen gar keine Samen sind. Bei diesem Vorgange ist es daher ratsamer, folgenden in Töpfe zu säen, die eine in ein Beet zu stellen und die Pflanzzeit später zu pflügen.

**** Anstich für Holzwerk in Gärten, welcher vollkommen witterfest, glänzend, latten- und Bretterwerk zu sein, sein geriebener Anstrich wird mit demselben versehen und auf den betreffenden Gegenstand geschlagen. Nachdem dies gethan ist (2-3 Stunden), wird mit sehr verdünnter Lösung von Chlorzink in Wasser nochmals nachgeschlagen. Anstrich und Chlorzink bilden eine glasartige, glatte Verbindung, die fast unzerstörlich und witterfest ist.**

**** Das Verpflanzen aller Garten-Exemplare** geschieht am besten in den Frühjahrsmonaten und zwar etwa drei Tage, wobei man zuvor die Erde ganz trocken werden läßt, damit sie zwischen den Wurzeln leicht herabfällt und alle Verletzungen verheilt werden, weil dies leicht häufig erregt werden würde; die Wurzeln dürfen deshalb nicht beschlitten werden.

Bienenwirthschaftliches.

? An einfacher und radikaler Weise vertritt man die Ameisen in den Bienenstöcken durch Ameisenlöcher und Löcher, die man in den Ameisen am stärksten häufigen Stellen. An Orten, wo die Bienen nicht hinkommen, leistet auch ein Anstrich von Leber öhl Dienst.

? Schwere Farbe des Wachs. Je schneller man flüssiges Wachs abfließt, desto schöner wird seine Farbe, je langsamer, desto reiner wird es sein. Will man also beides erreichen — Reinheit und schöne Farbe — so lasse man es möglichst langsam erkalten, schneide den unteren Theil weg, erdarde es nochmals, um das Gefäß mit dem Wachs dann in kaltem Wasser recht schnell zum Abfließen zu bringen.

Thier- und Geflügelzucht.

† Behandlung der Stuten. Für die im vergangenen Jahre frühzeitig geborene Stute rückt nunmehr jetzt die Zeit des Abwühlens heran. Es muß jetzt die richtige Stute mit ganz besonderer Vorsicht behandelt werden. Jede Anstrengung oder schwere Bewegung ist sorgfältig zu vermeiden, weil die dadurch entweichende Erschlaffung leicht zu Schäden aller Art und zum Verwerfen führen kann. Lieberhaupt sollte man bei den zugeführten Stuten, und zwar vom Moment der Deckung an, nie vergessen, daß jede Lieberanstrengung und jede Dehnung oder sogar Mißhandlung oder Quälerei sehr nachtheilig auf das in Ausbildung begriffene Junge einwirkt.

† Bräunlicher Urin gegen Hinderpest. Von einem französischen Länger Zeit hindurch fortgesetzte Versuche ergaben, daß Hinderpest in leuchtend gelbem Urin das wirksamste Mittel sowohl gegen die Entwicklung und Verbreitung der Hinderpest, als auch gegen Rothlauf der Schweine bildet, bereit, daß die mit Urinlösung behandelten erkrankten Thiere gefahrlos und gesunde Thiere zusammenzubringen werden können. Dasselbe Urinpräparat erprobt auch ein neuzeländisches, von ihm jedoch nicht genanntes Mittel, welches in Form allerhöchster Verdünnung der Hinderpest bei Pferde Urin sehr in kurzer Fristen oder nachts bleibt.

† Es kommt des Letzteren vor, daß Sämlinge ihre eigenen Jungen verzehren. In der Zeit kurz vor dem Wurf und während der ersten Tage des Säugens halte man deshalb alle Störungen von der Sämling fern, namentlich lasse man nicht fremde Personen oder gar Hunde in die Nähe der Stallung. Auch gegen das Eindringen von Mäusen müssen die Stallungen tragender oder säugender Sämlinge gehörig gesichert sein; es kommt nicht selten vor, daß in solchem Zustand eine sehr schreckhafte Mäus vor Angst vor diesen unheimlichen Eindringlingen die Jungen zertritt oder gar auffrisst.

† Verwitterung von Kuchsalz. Das Kuchsalz ist für die Haus- thiere einerseits ein Nahrungsmittel und andererseits ein Genußmittel, das man belagern, daß die in ihm enthaltenen Stoffe zum Nutzen des thierischen Organismus nutzbringend sind und daß es außerdem appetit- erregend und verdauungsmittelbegünstigend wirkt. Es ist besonders bei der Winterfütterung nicht zu vergessen, zumal dann, wenn die sonstige Zusammensetzung des Futters nicht besonders reich an Mineralien ist. Das gilt besonders, wenn reichlich Hartstoffe (Kartoffeln, Rüben, Schilfröhre) gegeben werden. Das Kuchsalz ist für alle Thierarten unentbehrlich. Dem Schaf giebt man es am besten in der Form des Steinhalbes, welches in großen Stücken in die Masten zur beliebigen Aufnahme gelegt wird. Pferden, Rindern und Schweinen ist hingegen das Steinhalb unzulässig. Hier muß man sich jedoch hüten, letzteres etwa allein zu geben, sondern man mische es mit dem Futter. Zu viel Salz wirkt auf die Verdauungs- organe außerordentlich schädlich, Deshalb übertrifft man nie die folgenden Grenzen: für ein Hund oder Pferd 30 Gramm pro Tag, für ein Schwein je nach dem Alter 5-8 Gramm. Nachdem die Thiere das Salz aufgenommen haben, lasse man bis zum nächsten Trinken möglichst eine Stunde vergehen, da sonst zu leicht eine zu starke Wasser Aufnahme stattfindet.

† Ein lässliches Bewegen der trächtigen Stuten ist für die Gesundheit und für das Gelingen derselben ein unbedingt erforderliches. Das Bewegen muß jedoch im Schritt stattfinden. Ein Fallen ist dabei möglichst zu vermeiden, weshalb das Bewegen auf hohem Wege und bei Staltes besser unterbleibt. Freies Herumlaufen, d. h. auf der Düngerröhre, ist zu vermeiden, denn hiermit ist stets die Gefahr verbunden, daß die Thiere fallen und sich einander schlagen. Nicht selten entwickeln die Thiere dabei auch solchen Mut, daß sie bald in Schweiß gerathen, was zur Folge haben kann, daß sich die Stuten erkälten. Am besten ist deshalb das Führen am Gallei. Besonders nothwendig ist das Bewegen, wenn sich starke Anschwellungen der Beine und der Milchgefäße, die sich häufig bis zu den Bordenbeinen hinziehen, einstellen.

Sauswirthschaftliches.

† Wie werden Kautschukschläuche reparirt? Gegen das Spröbwerden der Kautschukschläuche ist es vor Allem wichtig, die Schläuche an einem Orte aufzubewahren, der keinen großen Temperaturschwankungen unterworfen ist. Kleinere Löcher werden mit Terpentinöl umstrichen und mit einem Stück erweichter Guttapercha, welches man mit einem heißen Eisen glatt streicht, verschlossen. Bei einiger Übung kann man die Reparatur an den Schläuchen selbst sehr hübsch ausführen und die Zeit der Brauchbarkeit derselben wesentlich verlängern.

† Bei Verwundungen und Verbrennungen wird oft Zeit verloren, indem man nicht weiß, was man im Notfall am Besten beginnen soll. Man schabe gewöhnliche Hausseife, mache mit Wasser einen Brei davon, streiche ihn bei und bedecke die Wund- wunde damit. Der Schmerz wird sehr bald nachlassen, kommt er wieder, wird der Verband vorsichtig erneuert. Zeitig angewendet, verbindet sich einfache Mittel auch die Wundenheilung. Ist bei der Verbrennung neuer, ist ein großer Theil des Hautgewebes zerstört, so legt man der Seite eines Amfiantur, die in reinem Hause liegen sollte, hinzu.

† Gebrauchte Korke lassen sich auf folgende Weise gut reinigen. Die Korke werden in ein Faß gebracht und über sie loderndes 5 Prozent Schwefelsäure enthaltendes Wasser gegossen, so daß sie bedeckt sind. Ein durchlöcherter, in das Faß hineingehender Deckel wird sodann auf die Korke gelegt und dieselben in dieser Lösung reichlich 1/2 Stunde lang belassen. Darauf wird die Flüssigkeit abgeseigt, mit reinem Wasser nachgeschüttelt und das Restquantum in eine Abflussung (0,2 Liter) ge- bracht, in der sie eine halbe Stunde zu liegen bleibt. Hierauf werden sie mehrere Male in reinem Wasser sorgfältig abgewaschen und dann in der Sonne getrocknet. Zu zwei Tagen sind sie auf diese Weise wieder gebrauchsfähig.

† Das Ei in der Medizin. Ein Entschäler, dem man das Weisse eines Eies beibringt, zieht seine Eifäser. Ein rohes Ei nimmt, wenn man eine in kaltes Wasser gefüllte Zylinderform mit sich, gegen Brandwunden ist die weisse Haut, welche unmittelbar unter der harten Schale eines Eies liegt, ein vorzügliches Mittel. Das Weisse eines Eies, mit Wärselender und Citrone geschlagen, ist gut gegen Fieberzeit. Man nehme hübsch einen Theelöffel voll. Ein rohes Ei, vorsichtig ge- schüttelt, jedoch es nicht auslaßt, in einem Glas Wein, ist sehr gut für Rheumatismen. Ein Ei in den Morgenstunden geschlagen, ist auch nicht schlecht.

† Erstlingsstarrheit, die sich in dieser Zeit leicht einstellen, werden sehr gelindert durch das folgende Aufnahmefähigkeit: Man zerstreut jedes gute Kefir mit der Schale, übergießt sie mit ein Liter brandes kochendes Wasser, läßt 30 Gramm besten Honig und den Saft von zwei Zitronen hinzugeben und läßt dies Wasser eine gute Stunde weichen an heißer Periode stehen, leicht es darauf durch und giebt davon dem Kranken heiß zu trinken.

† Diäten bei Angenleiden. Um fremde Körper aus den Augen zu entfernen, empfiehlt ein holländischer Augenarzt dieses Diäten einzu- zutragen. Dieses Mittel soll nicht nur die in die eingebrungenen Körper, wie Körner, Wiese, Kall, Splitter etc. entfernen.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage
des
„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 11 Halle a. S., den 13. März 1897.

Allgemeine Gesichtspunkte für die Anwendung künstlichen Düngers.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß von den Summen, welche seither für die Beschaffung von künstlichen Düngern ausgegeben wurden, infolge seiner ungeeigneten Verwendung, viel verloren gegangen ist, weil die Anwendung eben nicht in der richtigen Weise geschah und noch geschieht, weil man nicht klar darüber war und ist, welchen Nährstoff der Boden oder eine bestimmte Pflanzengattung zur Entwicklung der höchsten Erträge braucht. Man kann jetzt noch täglich bemerken, daß in manchen landwirthschaftlichen Kreisen eine gewisse Schablone Platz gegriffen hat; man düngt ohne jede Ueberlegung, während eine sorgfältige Auswahl bestimmter Düngemittel für einen bestimmten Fall statthaben sollte. Man giebt recht oft als Stickstoffdünger Chilisalpater, ohne zu bedenken, daß eine länger dauernde Wirkung von ihm kaum zu erwarten ist, da er bald, nicht vollständig ausgenutzt, in den Untergrund niedergeht und nicht; man giebt dagegen im Frühjahr und Vorfrühling, wenn es auf eine sofortige Wirkung des Stickstoffdüngers ankommt, anstatt des Chilisalpeters, welcher sofort wirkt, schwefelhaltiges Ammoniak, welches eine längere Zeit für seine Umsetzung in den sofort annehmbaren Salpetermineralstoff braucht; man braucht Stickstoffdünger allein, ohne zu bedenken, daß er in gewissen Fällen nur bei Zugabe einer genügenden Phosphordüngung Erfolge verbirgt, oder man giebt Phosphordünger, wenn Stickstoff allein nützen kann. Als Phosphordünger benutzt man Superphosphat, Thomasschlacke, Knochenmehl, ohne auch nur nach einem Garantieheime zu fragen, ohne zu berechnen, in welchem dieser Düngemittel man die Phosphordünger am billigsten kauft. Man duldet einen Boden der Kalkmangel im Boden, ohne zu bedenken, daß ein Boden, welchem Kalk fehlt, gar nicht in der Lage ist, die andern zugeführten Düngstoffe genügend auszunutzen, man giebt vollkommenen Phosphordünger, ohne daran zu denken, daß man in der Thomasschlacke dem Boden neben Phosphordünger auch Kalk zuführen könnte.

pflanzen, welche zu den Schmetterlingsblüthlern (Leguminosen) gehören, gewaltig gesteigerte Erträge erzielen. Es beruht dies darauf, daß diese Pflanzen, wie alle Kleegrasarten, Wicken, Lupinen, Luzerne, Esparsette, Bohnen und Erbsen gehören, wo sie wenig Phosphorsäure, Kalk und Stickstoff im Boden vorfinden, vorzügliche Ernten liefern, daß sie die Eigenschaften besitzen, den Stickstoff der Luft zu verwerten und aufzunehmen. Sie können also billig mit Phosphorsäure, Kalk und Kalk im Boden, allein geübt oder in Zusammenwirken als Stoppelfrucht, so große Massen von Stickstoff, Phosphorsäure und Kalk liefern, als ein guter Stallmist enthält. Sei es nun, daß dieselben erst als Futter in der Viehwirtschaft verwertet, große Massen von Stallmist gewinnen lassen, sei es, daß sie, direkt untergepflügt, als Gründüngung Verwendung finden, sie tragen dazu bei, dem Betriebe billigen Stickstoff zu liefern, um so die stickstoffbedürftigen Getreidearten, Haaps, Kartoffeln, Rüben, ganz oder zum Theil mit ihm zu versorgen. Und doch wird die Wichtigkeit der Düngung mit Phosphorsäure beim Anbau dieser Pflanzen und auch für Weiden, auf welchen sie einen üppigen Wuchs der nährstoffreichsten Leguminosen-Pflanzen hervorbringen, gleichwohl nicht berücksichtigt.

Es gehen auf diese Weise der deutschen Landwirtschaft, dem deutschen Nationalwohlstand, Jahr aus Jahr ein, Unsummen verloren, so daß es immer wieder geboten ist auf eine Anwendung von Handelsdüngern überhaupt, als auch auf ihre rationelle Verwendung hinzuwirken.

Der Anbau von Tafelmais (Sweet Corn)

hat in Amerika eine sehr große Verbreitung gefunden, bürgerliche gibt auch in Ungarn ein und scheint auch in Deutschland, wenn auch noch in geringerer Umfange, sich einzubüßern zu wollen; die besseren Berliner Delikatessgeschäfte lassen sich für denselben als „Indisches Korn“ recht ansehnliche Preise bezahlen. Der Tafelmais zeigt ein rein weißes Korn, welches in noch nicht ganz reifem Zustande, einen hohen Jodgehalt hat. Ist der Mais zum Gemüse reif, so legen die weißen Körner, wenn man die Hüllblätter der Kolben entfernt, dem Einbrüden mit dem Fingerglas einen milchweißen Saft. Ist der Saft noch wässrig, so ist der Mais noch nicht für den Genuß reif; läßt sich das Korn nicht mehr eindrücken, so sind die Kolben nicht mehr für den Genuß verwendbar. Die Kolben werden, kurz vor dem Gebrauche abgekühlt, nach Entfernung der Hüllblätter gefolgt — das zum Kochen verwendete Wasser ist leicht zu lassen, und, nach 5-6 Minuten aus dem Wasser genommen, noch warm mit frischer Butter verpeißt. Die Butter wird über den Kolben geschoben,



